



Doina – verrückt... (nach dir!)

Von Esther Geisser

«Sie hat Schmerzen», sagte ich zu Julie, einer Pferde Zahnärztin und Freundin, die mit mir in Rumänien den Zustand der Arbeitstiere prüfen und gegebenenfalls ein neues Projekt evaluieren wollte. Während über das Elend von Rumäniens Hunden täglich in den sozialen Netzwerken berichtet wird und viele Tierfreunde sich gegen Überpopulation, Krankheit, Hunger und Korruption zu wehren versuchen, wird das Leid anderer Tiere fast ausgeblendet. Pferde haben es besonders schwer in diesem Land. Sie werden vor allem als Arbeitstiere gebraucht, sehen jedoch kaum je einen Hufschmied, geschweige denn einen Tierarzt, und sie arbeiten meist bis zum letzten Atemzug.

Die kleine Stute, die einen schweren Wagen ziehen musste, war mager und schwach. Ihre Hufe waren in einem sehr schlechten Zustand. Dank Samu, unserem lokalen Freund und Übersetzer, kamen wir mit dem Halter ins Gespräch und überzeugten diesen, das Pferd auszuspannen und auf die Wiese zu stellen. Im selben Moment, als sie – vielleicht zum ersten Mal seit Jahren – frei von aller Last dastand, blähten

sich ihre Nüstern, sie schaute nach oben und für den Bruchteil einer Sekunde glaubte ich ein Glitzern in ihren Augen zu bemerken. Ein kleiner Moment von Glück in einem harten und trostlosen Dasein!

Wir untersuchten ihre Hufe, Zähne und den medizinischen Allgemeinzustand. Rasch wurde klar, dass Doina, wie die Stute heisst, nicht mehr lange würde arbeiten können. Was er mit ihr mache, wenn sie ausgedient habe, wollte ich vom Halter wissen. Er zuckte lediglich mit den Schultern. Sie würden sie wohl in eine Grube stossen, erklärte er. Entsetzt schaute ich

erst ihn an und dann liess ich den Blick um mich herumwandern. Der Mann selbst lebte in einer Baracke. Er hatte weder Heizung noch fliessend Wasser. Ich war umgeben von purer Armut! Wie sollte ich ihn verurteilen können? Wie konnte ich wütend sein, dass er kein Geld für sein Pferd ausgibt, wenn er nicht einmal welches für sich ausgeben konnte?

Doina zupfte derweil an ein paar Grashalmen. Wir gaben ihr eine Wurmkur und schauten nach den Hunden und Katzen, die wir bereits kastriert hatten. Eine Katze hatte entzündete Augen. Ich gab dem Mann eine Augensalbe und er versprach mir, sie der Katze zu verabreichen. Er versicherte mir zudem, der Stute ein paar Tage Erholung zu gönnen. Meine Begleiter bezweifelten diese Versprechen. Wir mussten umgehend weiter, es warteten noch viele andere Pferde auf uns.

Zurück in der Schweiz, informierte mich Samu, dass die Augen der Katze geheilt seien. Der Mann hatte also Wort gehalten. Und nicht nur in Bezug auf die Katze! Seit zwei Wochen sei das Pferd auf der Wiese. Allerdings müsse er sie nun wieder einspannen. Mir war klar, dass Doina so nicht mehr lange leben würde, und ich fasste einen verrückten Entschluss: Ich wollte das Pferd übernehmen. Ich wusste, ein Pferd zu kaufen, ist nicht schwer. Für einen Apfel und ein Ei können Sie sich in Rumänien eine ganze Herde besorgen. Aber ein Pferd aus Rumänien rauszuholen, das ist teuer und schwierig. Es braucht alle möglichen Tests und Papiere. Einen seriösen Transporteur zu finden, ist eine weitere Herausforderung. Vom effektiven Kauf an dauerte es noch Monate, bis Doina schliesslich in ihrem neuen Zuhause ankommen durfte. Bis dahin stand sie weiterhin bei ihrem alten Halter, der sich fortan rührend um sie kümmerte. Sie nahm zu und wurde je länger je fitter. Nachdem der Mann auch in Sachen Hufpflege geschult wurde und wir regelmässig für die Zahnkontrolle und Entwurmung sorgen würden, machte es mir auch weniger Kopfzerbrechen, zu wissen, dass eines Tages ein neues Pferd anstelle von Doina dastehen wird.

Vor einem Monat trat Doina die weite Reise an. Alles lief glatt. Sie ist jetzt in ihrem neuen Zuhause!

Einige mögen nun einwenden: Dieser Aufwand für ein einziges, noch dazu krankes Pferd? Lohnt sich das, wenn unzählige weitere Tiere unsere Hilfe benötigen? Ja! Es gibt Momente, wo sich Rettungen nicht mathematisch bewerten lassen. Ich habe Doina gesehen und das kleine Stück vom Glück erkannt, welches sich in ihren Augen widerspiegelte. Das hat mich verrückt gemacht. Verrückt nach ihr. Und was wäre das Leben, wenn man nicht ab und zu auch einmal etwas Verrücktes tun könnte? 🐾

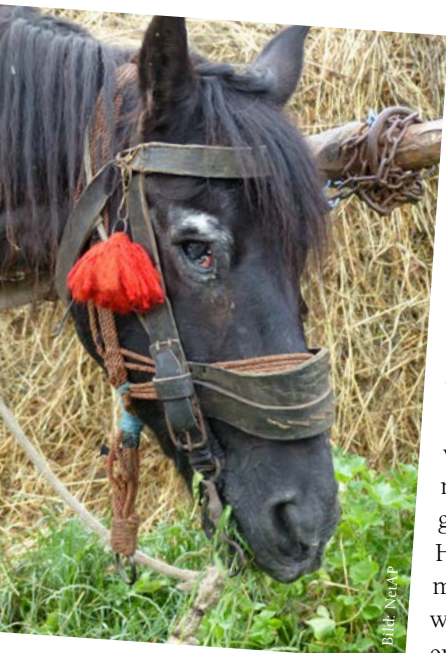


Bild: NGAP